

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

entspann sich am Skagerrak die einzige große Seeschlacht des Weltkrieges. An der Schlacht nahmen zum Schlusse neben zahlreichen kleineren Fahrzeugen 35 englische und 27 deutsche Großkampfschiffe teil. Die Schlacht endigte unentschieden. Demnach konnte sich die deutsche Flotte das Ergebnis als großen Erfolg anrechnen, da sie sich der gewaltigen englischen Uebermacht nicht nur gewachsen, sondern vielfach überlegen gezeigt hatte. Die Engländer büßten 9000 Mann und 169.200 Tonnen Schiffsraum, die Deutschen 2500 Mann und 60.720 Tonnen Schiffsraum ein.

Der Krieg mit Rumänien.

Rumänien hatte seit dem Tode des deutschfreundlichen Königs Karl I., der 1914 einem Herzschlag erlag, unter seinem Nachfolger Ferdinand I., dem Gemahl einer englischen Prinzessin, eine ententefreundliche Haltung eingenommen. Wohl hatte es sich unter dem Eindrucke der russischen Niederlage im Jahre 1915 zu umfangreichen Getreide- und Erdöllieferungen an die Mittelmächte bereit erklärt, doch unterlag es keinem Zweifel, daß es lediglich einen günstigen Augenblick abwartete, um an der Seite der Entente in den Krieg einzutreten. Der österreichische Gesandte Graf Czernin ließ über diese Gewißheit die österreichische Regierung nicht im unklaren, doch in Deutschland wollte Kaiser Wilhelm nicht daran glauben, daß ein Hohenzollern wortbrüchig werden könnte. Als die Offensive Brussilows in Galizien so erfolgreich eingesetzt, die Franzosen und Engländer an der Somme, die Italiener am Isonzo Erfolge aufzuweisen hatten, schien es Rumänien ungefährlich, in den Krieg an der Seite der Entente einzutreten. Das Ziel, das Rumänien anstrebte, war der Gewinn Siebenbürgens, des Banates und der Dobrudscha. Im Verein mit Rußland wollte es überdies gegen Konstantinopel vorstoßen. Zu diesem Behufe stellte es vier Armeen in der Gesamtstärke von 600.000 Mann auf. Die 1. Armee wurde gegen Hermannstadt, die 2. gegen Kronstadt dirigiert, die 3. hatte die Aufgabe, von der Moldau aus in die Karpathenpässe einzudringen, während die 4. in der Dobrudscha gegen Bulgarien vorgehen sollte.

Unmittelbar nach der rumänischen Kriegserklärung hatte sich endlich Kaiser Wilhelm entschlossen, General Falkenhayn, dessen völlig verfehlte Maßnahmen ein Fiasko auf allen Kriegsschauplätzen erlitten, als Generalstabschef abzurufen und diese so wichtige Stelle dem Manne anzuvertrauen, dessen Name den besten Klang im deutschen und österreichischen Heere hatte, dem Generalfeldmarschall Hindenburg.